

Schaffhauser Juso fordert weibliche Führung von der Mutterpartei

Im Sommer soll das Parteipräsidium der Schaffhauser SP neu besetzt werden. Nun meldet sich die Juso mit Forderungen: Die Parteispitze soll weniger männlich sein und im Co-Präsidium geführt werden. Zudem erwartet die Jungpartei mehr Engagement auf dem Land.

Fabian Babic

Daniel Meyer, der seit rund vier Jahren die SP des Kantons Schaffhausen anführt, tritt zurück. Dies hat die Partei vergangenen Frühling mitgeteilt. Wer soll den Parteipräsidenten nun ablösen? Dies steht noch nicht fest, doch die Juso Schaffhausen hat eine klare Vorstellung im Hinblick auf das Präsidium der Mutterpartei. Diese teilt der Vorstand in einem Forderungspapier mit, das am Freitag veröffentlicht wurde. Gemäss der Schaffhauser Juso müsse das Präsidium «zugänglicher» gemacht werden.

Damit möchten die Jungpolitikerinnen und -politiker erwirken, dass eine Frau oder eine Person mit anderer untervertretenen Geschlechtsidentität im Präsidium miteinbezogen wird. Damit einher geht eine zweite Forderung: Die Schaffhauser SP braucht ein Co-Präsidium. Neben der einfacheren Möglichkeit, die erste Forderung umzusetzen, erleichtere man damit zugleich den Einstieg in die Parteiführung. «So können sich auch Personen im Präsidium engagieren, deren Leben bereits von vielen Verpflichtungen eingenommen sind», erklärt Finn Van Belle, Co-Präsident der Schaffhauser Juso, gegenüber den SN.

Noch-Parteipräsident Daniel Meyer hält die Forderungen für gerechtfertigt: «Es ist richtig, dass sich die Juso zu Wort meldet. Ein gutes Zusammenspiel zwischen Jung- und Mutterpartei ist wichtig.» Eine weniger männliche Parteispitze sei gut machbar, glaubt er. Allerdings ständen nur noch 50 Prozent der Mitglieder zur Verfügung. «Das ist logischerweise einschränkend.»

Bei einem Co-Präsidium – was ein Novum für die Schaffhauser SP wäre – gebe es gemäss Meyer ein Für und Wider: «Wir sind pluralistisch eingestellt. Eine solche Form der Parteiführung kann ich mir gut vorstellen.» Allerdings müsse die Chemie zwischen den beiden Personen an der Spitze stimmen. «Wenn sich die beiden blind verstehen, kann das sehr entlastend für die Partei sein», so Meyer. Wenn aber eine Konkurrenzsituation entstehe oder die Kommunikation nicht reibungslos verlaufe, könne das ein Risiko sein. So käme es zu einem zusätzlichen Aufwand bei der Zusammenarbeit – ein Problem, das Daniel Meyer während seiner Amtszeit fremd war. «Deshalb ergibt in diesem Fall eins und eins nicht unbedingt exakt zwei, weil Ressourcen und Energien bei der Synchronisation verloren gehen könnten», resümiert Meyer.

SP soll Fokus aufs Land legen

Wenn dann eine neue Parteispitze gefunden ist, solle sie, so steht es im Forderungspapier der Juso, verstärkte politische Arbeit im gesamten Kantonsgebiet leisten. Dies sei bislang vernachlässigt worden. So hofft die Jungpartei darauf, die Anliegen der politischen Linien auch in den ländlichen Teilen des Kantons besser vermitteln zu können.

«Wenn sich die beiden blind verstehen, kann das sehr entlastend für die Partei sein.»

Daniel Meyer
abtretender
SP-Parteipräsident
zu einem Co-Präsidium

«Die SP muss Überzeugungsarbeit auf dem Land leisten», sagt Juso-Co-Präsident Finn Van Belle, «auch wenn es zäh sein kann.» Auf die Frage, wie das konkret aussehen soll, plädiert Van Belle für mehr Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern. Die SP müsse mehr Veranstaltungen in den kleineren Gemeinden durchführen und so die Beziehung zur Wählerschaft besser pflegen. «Ich könnte mir auch Workshops für politische Bildung vorstellen», sagt Van Belle.

Hat die SP also die ländlichen Gebiete vergessen? Daran glaubt Parteipräsident Daniel Meyer, der aus dem Klettgau stammt, nicht. «Dass es auf dem Land eine starke bürgerliche Mehrheit gibt, ist aber Fakt», erklärt Meyer, «und das ändert sich auch nicht so schnell.» Dennoch setze sich die Partei auch in den weniger dicht bevölkerten Regionen für die Sozialdemokratie ein.

Mehr Arbeit in grösseren Gemeinden

Den Anstoss der Juso kann Meyer verstehen: «Sie sind jung und möchten vorwärts machen. Das finde ich auch gut.» Allerdings müsse man bedenken, dass es in den grösseren Gemeinden einfach mehr zu tun gebe: «Nur schon wegen der Parlamente muss von der Partei dort mehr geleistet werden», so Meyer.

Ob die Forderungen der Schaffhauser Juso Früchte tragen werden, wird sich an der nächsten Generalversammlung im Juli zeigen. Dort soll entschieden werden, wie es mit der Parteispitze der Schaffhauser SP weitergeht. Die SP ist nicht die einzige grosse Partei im Kanton, die ihr Präsidium erneuert: Sowohl die FDP als auch die SVP sind derzeit daran, ihre Führung neu zu organisieren.

Vier neue Mitglieder in der IG Rundbuck

NEUHAUSEN. 63 Firmen waren im letzten Jahr Mitglied der Interessengemeinschaft des Neuhauser Gewerbebezugs Rundbuck/Chlaffental – zwei mehr als im Vorjahr. Das geht aus den Informationen zur schriftlich abgehaltenen Generalversammlung 2020 hervor. Neu sind die Schwimmbeckenbauerin Planetspa GmbH, die Wohnwagenhändlerin Mobile Freizeit GmbH, das Start-up Methanolyt AG, und die Anbohr-Spezialistin Krohse GmbH Mitglied der IG Rundbuck. Ausgetreten sind die Schmid & Schwitzer AG sowie die Poststelle Neuhausen. Um sich gegenseitig kennenzulernen, werden im Rundbuck jährlich mehrere Apéros und jeweils im September ein grosses Personalfest veranstaltet. Wegen der Pandemie wurden die Anlässe auf 2021 verschoben. Aktuell ist die Durchführung noch offen.

Im Vorstand der IG Rundbuck gab es gemäss Mitteilung zwei Veränderungen: Yannick Fuchs (The Head Office GmbH) folgt auf Marianne Jud, die bisherige Sekretärin. Er wurde einstimmig gewählt, genauso wie die neue Beisitzerin Milena Poles (Poles & Partner AG), die David Zinniker nachfolgt. Die Jahresrechnung 2020 schloss mit einem Gewinn von rund 3000 Franken ab. Die IG spendete 500 Franken an die im Rundbuck ansässige Zirkusschule «et voilà». (sba)

Journal

Strassenbauarbeiten an der Steigstrasse

SCHAFFHAUSEN. An der Steigstrasse werden auf Höhe Hotel Promenade diverse schadhafte Schachtdeckel saniert. Im betroffenen Abschnitt wird der Verkehr von Donnerstag, 15. April bis und mit Montag, 19. April einspurig geführt und mit einer Ampel geregelt. Es ist tagsüber und insbesondere in den Stosszeiten mit erheblichen Behinderungen und Wartezeiten zu rechnen. Wie die Verkehrsbetriebe Schaffhausen weiter mitteilen, ist auf den VBSh-Linien 3, 6 und 22 ist mit Verspätungen zu rechnen. Die gewohnten Anschlüsse können nicht in jedem Fall gewährleistet werden. Die VBSh-Linie 4 fährt aufgrund fehlender Fahrplanreserve nur stadtauswärts über die Steigstrasse-Nordstrasse-Lochstrasse. Auf der Rückfahrt wird zur Fahrplanstabilität via Mühlental zum Bahnhof gefahren. Reisende entlang der Nordstrasse sollen stadteinwärts die Linie 22 benutzen, Reisende entlang der Lochstrasse die Linie 4 via Birch-Mühlental. Hier gilt es die früheren Abfahrtszeiten zu beachten. Im Schülerverkehr Birch-Nordstrasse und Steigbrunnen ist zu beachten, dass die Schüler via Mühlental-Bahnhof fahren und dort auf den Bus Richtung Birch umsteigen müssen.

Personalien

Dienstjubiläen

Der Regierungsrat dankt Senka Custic-Zubcic, Pflegehelferin bei den Spitälern Schaffhausen, und Barbara Wendler-Damm, Pflegefachfrau / Fachspezialistin bei den Spitälern Schaffhausen, die am 1. April das 40-jährige Dienstjubiläum begehen konnten, sowie Irene Bollinger, Interkantonaales Labor, Brigitte Chies, Kindergärtnerin, und Peter Dolf, Kantonsgericht, die am 1. April das 25-jährige Dienstjubiläum feiern konnten, für ihre bisherige Tätigkeit im Dienste der Öffentlichkeit.

Stadtpräsident für Terrassenöffnung

Die Restaurants sind noch immer zu – gegessen wird trotzdem. Vor Take-aways und auf öffentlichen Plätzen halten sich bei schönem Wetter nicht selten viele Menschen auf. Der Schweizerische Städteverband wendet sich nun an den Bundesrat.

Eva Kunz

In Sachen Terrassen-Öffnung macht der Städteverband Druck auf den Bundesrat. In einem Schreiben vom Montag bitet er die Landesregierung, die Umsetz-

barkeit einer Öffnung von Terrassen zu prüfen.

Sonnige Frühlingstage und steigende Temperaturen würden die Menschen nach draussen treiben. Man treffe sich auf öffentlichen Plätzen oder neben Take-aways, schreibt der Städteverband. «Vor diesem Hintergrund scheint es angebracht und vertretbar, auch die Möglichkeit zu schaffen, Aussenterrassen der Restaurants zu öffnen – selbstverständlich unter strengen Auflagen und mit wirkungsvollen Schutzkonzepten.»

Der Verband sieht in einer Öffnung vor allem Vorteile. Für die Bevölkerung

werde damit eine «unterstützende» Umgebung geschaffen, ein Konsum könne also geordnet stattfinden, mit Kontrollen durch die Gastwirte. «Die Bevölkerung trifft sich ohnehin vermehrt draussen», so die Begründung. Den Wirten werde zudem wieder eine Perspektive geboten. Auch wird im Schreiben das Littering angesprochen, das zunehmend ein Ärgernis darstelle.

Stadtpräsident begrüsst Idee

Dass ein solcher Öffnungsschritt angezeigt ist, findet auch der Schaffhauser Stadtpräsident Peter Neukomm. Im Stadtrat als Gesamtgremium sei diese

Thematik bisher noch nicht diskutiert worden. «Meine persönliche Meinung dazu wäre aber, dass man eine Terrassenöffnung in Erwägung ziehen sollte», sagt er. Die derzeitige Situation auf öffentlichen Plätzen gebe schon zu denken. «Da fragt man sich, ob es nicht besser wäre, wenn die Leute geordnet auf Beizenterrassen sitzen könnten.» Dass eine Öffnung coronakonform umsetzbar wäre, ist sich der Stadtpräsident sicher. Neukomm sagt, er werde das Thema an der nächsten Sitzung im Stadtrat ansprechen. Er vermutet, dass er damit auch dort auf mehrheitlich offene Ohren stossen werde.

Güterbahnhof: Kran kracht in Fassade

Vorgestern Abend riss ein nicht eingezogener Kran eines Lastwagens ein Loch in die Fassade des Gebäudes am Güterbahnhof.

SCHAFFHAUSEN. Am Montagabend, um 18.45 Uhr, hinterliess der Kran eines Lastwagens ein Loch in der Fassade des Gebäudes am Güterbahnhof. Ein 61-jähriger Mann war mit seinem Lastwagen und Anhänger vom Güterbahnhof in Richtung Emmersbergstrasse gefahren. Er hatte offenbar vergessen, den Ladekran ordnungsgemäss einzuklappen: Als der Lastwagenfahrer die Gebäudeunterführung durchqueren wollte, wurde der Greifer des Ladekrans in die Fassade gestossen. In dem Gebäude befinden sich unter anderem Räumlichkeiten der Verkehrspolizei.

Wie es in einer Medienmitteilung der Schaffhauser Polizei heisst, wurde bei der Kollision niemand verletzt. Es entstand jedoch erheblicher Sachschaden an Gebäude und Mobiliar. Die Erhebung des Sachschadens sowie der genaue Unfallhergang seien Gegenstand laufender Ermittlungen, wie die Polizei weiter schreibt. Mehrere Angehörige der städtischen Feuerwehr sowie eine Bergungsfirma waren vor Ort, um den Ladekran aus der Fassade zu lösen. (r.)



Der Kran blieb in der Fassade des Gebäudes am Güterbahnhof stecken: Es entstand erheblicher Sachschaden.

BILD SHPOL